

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943  
1941**

101 (2.5.1941)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-78871](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-78871)

# Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagsverhändler: Aurich, Verlagsort: Emden, Blumenbüschelstraße, Fernruf 2081 und 2082. — Postfachkonto Hannover 300 49. — Postkonten: Stadtsparkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreissparkasse Aurich, Bremer Landesbank, Zweigniederlassung Oldenburg, eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Spangenberg

Erhalten werthlos mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM, und 30 Pf. Postgebühr in den Landgemeinden 1,65 RM und 30 Pf. Postgebühr. — Einzelpreis 10 Pf. — Anzeigen, nach Vereinbarung am 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Folge 101

Freitag, den 2. Mai

Jahrgang 1941

## Tagung der Reichsarbeitskammer

### Auszeichnung „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“ verliehen / Amann, Ohnesorge und Messerschmitt „Pioniere der Arbeit“ / Rudolf Heß verkündet den fünften Leistungskampf

#### Feststunde in Augsburg

○ Augsburg, 2. Mai.

In diesen Tagen von welthistorischer Bedeutung, da die kämpfende Front den Balkanfeldzug nach beiderseitigen unerschöpflich Leistungen von Führung und Mann mit einem neuen herrlichen Siege über die Churchhill-Pilotenarmee und ihre Geschwader krönt, gibt die schaffende Heimat einem Jahr hingebungsvoller, rastloser Arbeit im Leistungskampf der deutschen Betriebe mit einer solchen Leistungsfeier nachwollenen Anstoß. Im eindrucksvollen Festsaal erhielten am vergangenen Wochenende die Urkunden ausgehändigt. Am Nationalen Feiertage des deutschen Volkes versammelten sich am feierlichen Fest der Reichsarbeitskammer in den Messerschmittwerke am Stellvertreter des Führers, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und dem Reichsorganisationsleiter Dr. Ley die höchsten Betriebe dieses feierlichen Festes der Arbeit befindet, denen der Führer selbst die Auszeichnung „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“ verliehen hat. Ihre Bedeutung erhielt diese große Reichsveranstaltung des 1. Mai durch die Verkündung der Ernennung von Reichsleiter Amann, Reichsminister Ohnesorge und Professor Messerschmitt zu „Pionieren der Arbeit“. Gleichzeitig verkündete der Stellvertreter des Führers namens des Führers den fünften Leistungskampf der deutschen Betriebe für das Jahr 1941/42.

Nachdem der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley unter beiderseitigen Beifall eingetroffen waren, gab das Nationalsozialistische Sammelplakat unter Leitung von Generalmajor von Wagner dem Festakt den weishesten Inhalt. Als Vertreter des Beauftragten für den Leistungskampf der deutschen Betriebe betrat dann Reichsorganisationsleiter Schröder das mit dem Goldenen Rad geschmückte Podium, das von den mehr als 100 Goldenen Fahnen der Nationalsozialistischen Musterbetriebe umgeben war. In seinem Reden führte der Redner aus, daß die Teilnahme sich nochmals von rund 27000 Betrieben im dritten Leistungskampf auf fast 300000 gesteigert habe. Praktisch hat damit jeder Betrieb mit über zwanzig Mann Gefolgschaft teilgenommen, während auch die Zahl der beteiligten Kleinbetriebe im Reichsorganisationsleiter Schröder hat dann den Stellvertreter des Führers, das Wort zu nehmen.

#### Rudolf Heß spricht

Wenn der Führer, so führte Rudolf Heß einleitend aus, in regelmäßiger Folge am Nationalen Feiertage des deutschen Volkes die vorbildlichen deutschen Betriebe durch die Verleihung der Goldenen Fahne und die Auszeichnung „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“ ehre, so sei damit nicht allein der nationalsozialistische Geist der einzelnen Betriebsgemeinschaften gekennzeichnet, sondern die Leistungen von Arbeiter und Betriebsführer fänden ihre höchste Ehrung vor dem ganzen Volk.

„Einmühtig Arbeit aller, die im Betrieb zum Gemeinwohl für den hohen Zweck der Volksgemeinschaft schaffen, findet in der Fahne ihr Symbol, und so wie im irdischen Leben die Fahne zugleich die Verpflichtung ist, so verpflichtet auch die Goldene Fahne der Betriebe alle, die sie in gemeinamer Anstrengung erwerben haben, zu neuer Tat. Sie ist Ehre und Verpflichtung zugleich.“

Alle, die als Betriebsführer und Arbeiter, Angestellte und Beamte, als schaffende Frauen und Männer während des Krieges die hohe Auszeichnung errungen haben, könnten mit bewunderndem Stolz auf diese Ehrung schauen. Sie hätten die Mühsal der Arbeit nicht nur unter besonderen Schwierigkeiten des Krieges unter Beweis gestellt. Sie hätten nicht nur ihre sozialen Einrichtungen auf der Höhe gehalten, sondern zugleich auch die Leistungen, ja, sie hätten diese sogar vielleicht gewaltig gesteigert.

Eine besondere Anerkennung verdient diejenigen Betriebe, die als vorbildlich ausgezeichnet werden konnten, obwohl ihre besten Stammarbeiter, Meister oder auch Betriebsführer im Felde kämpften. Er, Rudolf Heß, wolle, meinte die Betriebe die seien und wie gerade in ihnen den Frauen Dank gebühre für ihre große Hilfe und innere Beteiligung an der Schaffung eines sozialen und tatensicheren Weltes.

Gerade auch die Betriebe, die in irgendeiner Form für den Bedarf der deutschen Wehrmacht schafften, ragten mit ganz besonderen Leistungen hervor: Sie haben sich den schönsten Dank erworben — das Vertrauen des deutschen Soldaten in die Waffen und das Material, das sie ihm lieferten.

„Wenn die Geschichte dieses Krieges einst geschrieben wird, dann wird sie lehrreich und in erster Linie die geniale Führung und den heroischen Einsatz des deutschen Soldaten vor der Hand nicht würdigen müssen. Aber sie kann nicht geschrieben werden, ohne die Güte der deutschen Waffen und des deutschen Materials, ja deren große Überlegenheit zu werten

— und sie kann nicht geschrieben werden, ohne den Frauen und Männer zu gedenken, die sie geschaffen haben.“

Die deutschen Betriebsführer und die deutschen Arbeiter können heute mit Stolz darauf hinweisen, daß das von ihnen geschaffene Material sich ebenso in den eifigen Regionen des hohen Nordens bewährt hat wie im heißen Wüstenland Nordafrikas, daß es sich bewährt hat in den Stürmen des Atlantik wie in den Zufallsfällen über fast allen Breitengraden Mitteleuropas, sich bewährt hat auf den schledtesten Straßen, auf wirklich grundlosen Wegen unseres Kontinents, in seinen Gebirgen, in den Schluchten seiner Flüsse, bewährt hat im Sommer und Winter, gegen jeden Feind!“

Und wenn die deutschen Arbeiter den Unterschied in den Verhältnissen auf beiden Seiten sich vor Augen hielten, sei es in den Luftkämpfen, sei es in Kampferlebnissen, sei es im Artilleriebeschuss und sei es in der Gesamtheit der Feldzüge, so könne jeder glücklich sein, daß sagen zu können, daß seine Arbeit habe dazu beigetragen, daß diese Verluste so gering seien, daß seine Arbeit habe deutschen Vätern und Söh-

## Wichtige Änderungen im Kabinett Churchill

### Neue Minister für Flugzeugproduktion und Schifffahrt

○ Stockholm, 2. Mai.

Das britische Ministerpräsidium gab folgende wichtige Änderungen im Kabinett Churchill bekannt: Oberleutnant J. E. Moore-Brabazon, bisher Verkehrsminister, wurde zum Minister für die Flugzeugproduktion ernannt anstelle von Lord Beaverbrook, der den Posten eines Staatsministers erhält. Die Ministerien für die Schifffahrt und

für den Verkehr werden zusammengelegt und J. A. Leathers übertragen. Leathers war bisher Berater für Kohlenfragen im Schifffahrtsministerium. A. H. Cross, der bisherige Schifffahrtsminister, erhält den Posten eines hohen Kommissars in Australien. Oberst J. A. P. Lewis ist zum parlamentarischer Sekretär im Ministerium des Verkehrs und A. Morrison parlamentarischer Sekretär im Ministerium für die Flugzeugproduktion.

## Zwölf feindliche Schiffe versenkt

### Erfolge deutscher Handelsflörer und U-Boote

○ Neuport, 2. Mai.

In Neuporter Schiffahrtsstreifen verlautet, daß in der letzten Zeit acht Schiffe von deutschen Handelsflörern im Indischen Ozean versenkt worden seien. Wie Associated Press hierzu meldet, handelt es sich bei diesen versenkten Schiffen um folgende Dampfer: „Citta of Bagdad“ (4741 BRT.), „Scientific“ (6199 BRT.), „Benariv“ (5800 BRT.), „Athena“ (5557 BRT.), „Kammen“ (7769 BRT.), „Commissaire Rameau“ (10061 BRT.), ein früherer französischer Fahrgastdampfer und der jugoslawische Frachter „Durmitor“ (5623 BRT.).

○ Rom, 2. Mai.

Nach einer Meldung von Associated Press sind in den letzten Tagen der englische Dampfer „Empire Endurance“ in einer Entfer-

nung von 600 Meilen westlich der britischen Küste, ferner der englische Fahrgastdampfer „Calgosa“ (10305 BRT.) 950 Meilen südwestlich der Kanarischen Inseln und der englische Frachtdampfer „Schilanz“ (2249 BRT.) sowie ein weiterer englischer Transportdampfer „Merilla“ (5583 BRT.) 700 Meilen südwestlich von Grönland torpediert worden.

## Motortanker vernichtet

○ Neuport, 2. Mai.

Neuporter Reedereien erfahren, daß der schwedische 8714 BRT. große Motortanker „Castor“ mit einer Ladung nach Stockholm unterwegs im Atlantik versenkt wurde. Der Kapitän und vierzehn Mann seien vernichtet. 27 Leute seien in Caracoo an Land gebracht worden.

## Churchill und Eden geben „Aufklärung“

### Mitteilungen vor dem Unterhaus — Das schwere Kriegsmaterial verloren

○ Berlin, 2. Mai

Angesichts des immer stürmischeren Verlangens der englischen Öffentlichkeit nach Aufklärung über die katastrophalen Folgen des von ihm in seiner beabsichtigten leichtfertigen Art and Weise in der Balkanabenteurer des britischen Unterhauses zu helfen, als am Mittwoch gestellten Balkanabenteurer des britischen Unterhauses, das sich durch einen ungewöhnlichen Mangel an Logik auszeichnete, mußten die britischen „Wohlfahrter“ auch noch eine Erklärung des Außenministers Eden über sich ergehen lassen, die ebenfalls „aufschlussreich“ war. Der lahme Anthony, dessen Rufm als „erfolgreicher“ Amtstar

des häufig missglückten Balkanabenteurers auch in England selbst immer offenkundiger wird, verzichtete sich der Einfachheit halber sofort hinter einem angeblichen Schreiben der gelassenen englischen griechischen Regierung, die bereits am 21. April (!) die Zurückziehung der britischen Truppen aus Griechenland vorgeschlagen haben soll, da ihre weitere Anwesenheit überflüssig sei.“ Nach der Verlesung dieses Schriftstückes bedrückte die Überzeugung, einige billige Phrasen über den Mut und die Treue der Griechen zum besten zu geben.

Churchill selbst war in seiner Erklärung in der üblichen Weise mit völlig willkürlichen (Fortsetzung auf Seite 2)

## Sieben Stunden lang gefeuert

○ Neuport, 2. Mai

Nach einer Londoner Funkmeldung haben die deutschen Fernkampfbatterien an der spanischen Küste die britische Küste am Dienstag sieben Stunden lang mit Granaten besetzt. Es habe sich um das bisher schwerste und ausgedehnteste Bombardement gehandelt. Die großen Geschütze hätten mit nur einer Stunde Unterbrechung bis fast 16 Uhr gefeuert.

nen das Leben gefiebert, auch seine Arbeit sei ein Teil des Sieges.

Der deutsche Soldat wisse: Die Einzigartigkeit und die Güte seiner Waffen und seines Materials, die dankt er der unermühtlichen jahrelangen Anstrengung Adolf Hitlers — die stets gleichbleibende Zuverlässigkeit und Güte aber, die verdankt er den deutschen Schaffenden. Und der deutsche Soldat werde nie ebenbürtig vergessen, wie die deutschen Schaffenden ihren Kampf und seine Siege vergessen werden.

Für hervorragende Männer der Wirtschaft habe der Führer die Auszeichnung „Pionier der Arbeit“ und das Ehrenzeichen dazu in Gold gestiftet. Diese Auszeichnung am vergangenen Jahre erstmals an den Betriebsführer des Nationalsozialistischen Musterbetriebes Friedrich Krupp A.-G., Parteigenossen von Krupp und Bohlen-Halbab, verliehen. Sie solle in Zukunft jeweils am Nationalen Feiertage des deutschen Volkes feierlich verliehen werden. Mit besonderer Freude könne er heute drei Parteigenossen die Ernennung zu „Pionieren der Arbeit“ übermitteln, die mit ihren hervorragenden Leistungen zugleich in besonders enger Verbundenheit zum Kampf des nationalsozialistischen Deutschlands stünden.

Mit Wirkung vom heutigen Tage ab hat der Führer zu „Pionieren der Arbeit“ ernannt: Den Reichsleiter für die Presse, Parteigenossen Max Amann, den Reichsorganisationsleiter, Parteigenossen Dr. Wilhelm Ohnesorge und den Parteigenossen Professor Dr. Wilhelm Messerschmitt. Rudolf Heß wolle sich dann im einzelnen an die neuernannten „Pioniere der Arbeit“:

„Sie, Parteigenosse Amann, haben aus kleinsten Anfängen heraus die Hauptzeitung der Bewegung zum größten Blatt Deutschlands und zugleich den mit ihr verbundenen Verlag zum größten Unternehmen seiner Art entwickelt. Sie haben nach der Machtgreifung unter unerschütterlicher Arbeitsleistung und mit der ganzen Energie, die Ihrer Persönlichkeit eigen ist, die deutsche Presse von der Verlegerseite her zu einem einheitlich gestalteten Instrument des nationalsozialistischen Staates gemacht. Ihnen ist es wesentlich zu danken, wenn heute dem

## Blymouth in Trümmern

○ Neuport, 2. Mai

Unter der fast gansseitigen Ueberdeckung Blymouth in Trümmern bringt New York Journal American einen Bericht eines Anis- ter Prof.-Vertreters, der den letzten Angriff auf diese Kriegshafenstadt als den bisher schlimmsten schildert. Die Zahl der Opfer wachse ständig, und bereits jetzt sei die Totenziffer mindestens gleich hoch wie bei früheren Angriffen. Zahlreiche Unterstände seien getroffen worden, und es habe beträchtliche Verluste gegeben. Die Schäden infolge der fünf letzten Angriffe seien unvergleichlich groß. Der Berichterstatter bestätigt dann, daß die deutsche Luftwaffe es auf die wichtigsten Anlagen in Blymouth abgesehen hat, wenn er meldet, daß nicht die ganze Stadt in Trümmern liege. In einigen Teilen sei vielmehr das Leben noch normal. Die Bevölkerung der betroffenen Stadtteile sei in die Heime mehr. Auch Lord und Lady Alford befinden sich glücklicherweise außerhalb von Blymouth. Ihr Haus sei unbeschädigt. Die Deutschen wollten anscheinend die Hafenanlagen von der Landkarte verschwinden lassen.



# Durchstoß bis in den Südhafen des Peloponnes

5000 Briten gefangen - 4 Boote versenkt über 35 000 BRT. - Bomben auf La Valetta und Ahmouh

Berlin, 30. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Mittwoch bekannt:

Unterseeboote versenkten aus stark gesicherten Geleitzügen 35 265 BRT, feindlichen Handelsflotten sowie ein Geleitzug der britischen Kriegsmarine.

Schnellboote griffen bei einem Vorstoß gegen die britische Südküste einen hart gesicherten Geleitzug an und versenkten drei Handelsschiffe mit zusammen 9500 BRT.

In Griechenland stiegen motorisierte Kräfte des deutschen Heeres in kurzer Verfolgung bis zu den Südhafen des Peloponnes durch und verhinderten die weitere Flucht der Briten über das Meer. Dabei wurden bisher 5000 Briten, darunter ein General, sowie zahlreiche Soldaten, darunter vier Generale, und 300 weitere Offiziere gefangen genommen.

Am Ende des 28. April schossen deutsche Jagdflugzeuge in den griechischen Gewässern bei der Insel Hydra ein britisches Wasserflugzeug ab. Vier britische Wasserflugzeuge wurden an der Südküste des Peloponnes zerstört.

Deutsche Kampfflugzeuge und Sturzflugzeuge griffen in den Abend- und Nachtstunden des 29. April den Hafen La Valetta auf der Insel Malta mit guter Wirkung an. Sie erzielten Bombenerfolge auf einem leichten Kreuzer, in Flakstellungen, auf Kleinbooten und in Delfinlagern und warfen einen Zerstörer sowie ein großes Handelsschiff in Brand. Weitere Angriffe richteten sich gegen die Flugplätze Luca und La Valetta. In Luftkämpfen über der Insel verlor der Feind zwei Jagdflugzeuge vom Typ Spitfire. Eigene Verluste traten nicht ein.

In Nordafrika belagerten deutsche und italienische Sturmluftzeuge den Hafen von Tobruk. Artilleriebeschüssen bei Fort Filafiro und besetzte Werte über die Via Balbia mit Bomben schweren Kalibers. Starke Kampfflugzeuge bombardierten in der letzten Nacht wiederum den Kriegshafen

Byzanz. Es entstanden große Brände, vor allem in Deponen, und heftige Explosionen auf dem Gelände des Gaswerkes und in Benzinbehältern. Andere Kampfflugzeuge griffen die Hafenstadt, die Luftlandeplätze und die Luftschiffe sowie die Luftschiffe des Feindes erfolgreich an.

Im Seegebiet um England versenkte die Luftwaffe ein Handelsschiff von 4000 BRT, und beschädigte ein größeres Schiff schwer. Fernkampfbatterien des Heeres bekämpften mit guter Wirkung kriegswichtige Anlagen im Raum von Dover.

Deutsche Jagdflugzeuge schossen bei Vorstößen gegen die britische Südküste und an der Kanalflanke am gestrigen Tage sechs Jagdflugzeuge vom Typ Spitfire und zwei Kampfflugzeuge vom Typ Bristol-Blenheim ohne eigene Verluste ab.

Der Feind warf in der letzten Nacht mit schwächeren Kräften in West- und Südwesterland an verschiedenen Orten eine geringe Zahl von Spreng- und Brandbomben, die jedoch keinen Schaden verursachten. Unter der Feindbeschießung gab es einige Tote und Verletzte.

Die Belagerung eines Nachtjagdflugzeuges mit Oberfeldwebel Sommer, Oberfeldwebel Reinnagel und Feldwebel Schlag zeichnete sich in der letzten Nacht über England besonders aus.

Die Gesamtverluste des Feindes am 28. und 29. April betragen 47 Flugzeuge. Von diesen wurden 21 Flugzeuge im Luftkampf und durch Nachtjäger, neun durch Marineartillerie und leichte Seeartillerie und eines durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen sechs eigene Flugzeuge verloren.

## Beträchtliche Verluste bei Sollum

Erfolgreiche Luftangriffe gegen Tobruk - Weiterer Widerstand in Dschrifa

Rom, 30. April

Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Im mittleren Mittelmeer haben Verbände der italienischen und deutschen Luftwaffe feindliche Schiffeinheiten bombardiert.

Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps haben die Luftstützpunkte auf der Insel Malta bombardiert und feindliche Schiffe in La Valetta getroffen. In Luftkämpfen wurden zwei feindliche Maschinen abgeschossen.

In der Gegend von Tobruk haben die italienischen und deutschen Streitkräfte weitere. An der Front von Sollum haben italienisch-deutsche Angriffsunternehmungen dem Gegner, der an verschiedenen Punkten zum Rückzug gezwungen wurde, beträchtliche Verluste zugefügt.

Abteilungen der italienischen und deutschen Luftwaffe haben ihre Zerstörungsangriffe gegen den Hafen und die Verteidigungsanlagen von Tobruk fortgesetzt. Ein Transportschiff wurde dem deutschen Kampfflugzeugen zerstört. Batterien und Stellungen wurden getroffen, britische Kraftfahrzeuge mit Maschinengewehrfreier belegt.

Ein Blenheim-Flugzeug wurde abgeschossen. In der Nacht zum 29. April unternahm feindliche Flugzeuge einen Angriff auf Bengasi.

In Dschrifa haben unsere Truppen dem feindlichen Druck in verschiedenen Abschnitten mit Mut und Entschlossenheit widerstanden.

In Dschrifa haben unsere Truppen dem feindlichen Druck in verschiedenen Abschnitten mit Mut und Entschlossenheit widerstanden.

# Die neuen „Pioniere der Arbeit“

Leben und Verdienste der Ausgezeichneten - Vorbilder höchster Leistung

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 2. Mai.

## Reichsleiter Max Amann

Reichsleiter Max Amann hat durch den Aufbau eines gewaltigen nationalsozialistischen Weltwesens in kürzester Zeit und gegen tausendfältige Widerstände eine einmalige Leistung vollbracht und vor allem auch die sozialistische Ausrichtung des Arbeitswesens ein glänzendes Führungsinstrument geschaffen, wie es einzig dasteht.

Max Amann, der am 24. November 1891 in München geboren wurde, ist als Reichsleiter für die Presse der NSDAP, einer der ersten Mitarbeiter des Führers. Mit der gleichen Kompanie des Regiments Witt, dem auch der Kriegsheld Adolf Hitler angehörte, rückte Max Amann 1914 ins Feld. Die Freundschaft, die beide Männer an der Front verkümben hatte, wurde noch fester, als Adolf Hitler in der ersten Freiheit der Bewegung seinen Kameraden Max Amann aufforderte, in die Führung der Partei einzutreten. Amann gab daraufhin seine Stellung im Bankfach auf und wurde 1921 erster Geschäftsführer der Partei. Am 30. April 1922 begann er seine bedeutungsvolle Arbeit für den Aufbau des nationalsozialistischen Arbeitswesens, indem er die Zeitung des Verlages Franz Eher übernahm. Nach dem Verzicht der Erhebung am 9. November 1923 teilte er auf der Landebühne festlich vierzehn Monate lang mit dem Führer die Zeit der Haft. Schon von hier an setzte er sich mit Erfolg dafür ein, während der Verbotszeit der Partei den Parteiverlag als einzige Dienststelle der Bewegung zu erhalten. Als die Partei 1925 wieder gegründet war, legte Amann im alten Geist und mit neuem Antriebskraft die auch während der Verbotszeit nicht unterbrochene Arbeit im Zentralparteiwerk fort. Unter seiner Führung nahm der Verlag trotz unaufrichtiger politischer Schwierigkeiten die gleiche Aufwärtsentwicklung wie die Parteipresse selbst.

Im Jahre 1933 ernannte der Führer den Parteigenossen Amann zum Präsidenten der Reichspressekammer und machte ihn damit zum ersten Vorkämpfer des Standesgenossenschaft oder Pressegenossenschaft. In der Folgezeit konnte die deutsche Presse nach seinen in der Kampfbühne bewährten Richtlinien, seinen wirksamen politischen Führungsmitteln und seiner klaren politischen Haltung entwickelt werden. Die Zentraldienststelle des Reichsleiters für die Presse

suchte fortlaufend die redaktionelle Entwicklung der parteigenossen Zeitungen durch Rat und Tat zu fördern. Berufswahl-Anordnungen und Verfügungen für eine planmäßige Leistungsförderung der deutschen Presse.

Mit Ausbruch des Krieges waren dem Reichsleiter für die Presse und Präsidenten der Reichspressekammer neue Aufgaben gestellt. Die Hauptaufgabe galt der Erhaltung der Schlagkraft der Partei Presse trotz Mangel an Menschen und Möglichkeiten. Aus dem Kriegsverlauf ermuhten wichtige zusätzliche Aufgaben, insbesondere die Erhaltung und Lebensnahme von Zeitungen und Zeitungen in den zum Reich zurückgeführten und in den besetzten Gebieten, sowie durch Beförderung der Truppen mit Zeitungen und Zeitungschriften. Ferner galt es, den Einfluss der deutschen Publizistik außerhalb der Reichsgrenzen zu vergrößern und die Feindpropaganda dadurch zu verhindern und abzuwehren. Die Unentbehrlichkeit und besondere Bedeutung der Presse im Krieg äußerte sich unter anderem in einer erheblichen Steigerung der Gesamtauflage der deutschen Zeitungen, die Ende 1940 gegenüber 1937 mehr als 40 vom Hundert betrug.

## Reichspostminister Dr. h. c. Ohnesorge

Reichspostminister Dr. h. c. Ohnesorge ist einer der ältesten Kämpfer des Führers. Bereits im Jahre 1920 schloß er sich der Bewegung an und gründete die erste Ortsgruppe der NSDAP, außerhalb Bayerns in Dortmund. Dr. Ohnesorge wurde am 8. 6. 1872 in Frankfurt/Main geboren. Nach Ablegung der höheren Staatsprüfung für den Postdienst studierte er Mathematik und Physik an den Hochschulen von Kiel und Berlin. 1903 wurde er zum Postrat befördert. 1929 übernahm er die Präsidentenstelle des Reichspostzentralamtes. In dieser wichtigen Stellung hat er sich vor allem große Verdienste für den technischen Fortschritt des deutschen Post- und Nachrichtenwesens erworben. Nach der Machtergreifung wurde er am 19. 6. 1933 zum Reichspostminister im Reichspostministerium ernannt, und am 1. Februar 1937 bereit ihn der Führer als Reichspostminister an die Spitze dieses gewaltigen Staatsunternehmens.

Zu den vielen technischen und wirtschaftlichen Leistungen des Reichspostministers gehören in erster Linie seine entscheidenden Spezialarbeiten am dem Gebiete der Schwachstromtechnik und des Fernmeldewesens; die Verbesserungen des Mikrophons und die Ausbildung und Umge-

haltung des Berliner Fernsprechnetzes, 1937 wurde die Forschungsanstalt der Deutschen Reichspost gegründet, die sich unter der Leitung des Reichspostministers besonders der Entwicklung des Fernschlusses widmete. Im Jahre 1937/38 fällt auch der großzügige Ausbau des deutschen und europäischen Luftpostnetzes, die Ausdehnung der Postfiliale und die Einrichtung des Nachtflugverkehrs zur Übermittlung von Postsendungen; der Ausbau des Subatlantischen Dienstes und die Unterhaltung der Nordatlantischen Filiale und der Luftpoststellen.

Im Jahre 1939 erfolgte die Einführung der Volkspostkarte im ganzen Reich, um die lange gekämpft worden war. Die im Jahre 1937/38 erprobte Nachmittlung von Postsendungen wurde im September 1939 in die Praxis umgesetzt, und die Postpost mit über 50 000 Gefolgshausmitgliedern ist heute die zuverlässigste Brücke von der Front zur Heimat.

Hand in Hand mit den großen wirtschaftlichen und technischen Verdiensten ging die Entwicklung der Sozialpolitik in den Betrieben der Deutschen Reichspost. Die im Jahre 1937 veränderte allgemeine Erholungsfürsorge, durch die bisher 70 000 Gefolgshausmitglieder kostenlos einen vierwöchigen Erholungsurlaub genießen, wurde im Jahre 1938 auf die weiblichen Gefolgshausmitglieder ausgedehnt. Die Unterbringung erfolgt zum Teil in posteigenen Heimen. Hinzukommt der Ausbau der Volkshilfsfürsorge, in der jährlich rund 12 000 erkrankt werden. Die Umgestaltung der Kinderfürsorge im Jahre 1940 steht eine lohnvolle Unterbringung von sechs Wochen in Kindererholungsheimen der Reichspost. Heime für im Gange. Ebenso sind Kindererholungsheim im Bau, in denen die Kinder der berufstätigen Frauen untergebracht werden.

## Professor Willy Messersmidt

Den Namen Messersmidt hat der schnellste Träger der Welt, die Me 109, überall bekannt gemacht, den Konstrukteur, Betriebsleiter und Menschen Messersmidt kennen nur wenige. Denn Schweifflam und zurückgefahren ist mit seinem Werke. Er ist kein Mann der Defensivität, obwohl er mit seinem gedrungenerm Körper und dem zurückgekommenen, welligen Haar eher einem Schauspieler, Bildhauer oder Maler als einem Ingenieur ähnlich sieht. Er ist von Jugend an ein eigener gewesen, einer mit Mut und neuen Gedanken. Dies bewies er schon, als er sechszehnjährig - er ist 1898 ge-

## Der Führer bei Ribbentrop

Berlin, 2. Mai.

Der Führer stattete Mittwoch dem Reichsaussenminister von Ribbentrop einen Besuch ab, um ihm persönlich seine Glückwünsche zum 48. Geburtstag auszusprechen.

## Der neue Reichszeugmeister der Partei

München, 2. Mai.

Im Falle des Reichszeugmeisters führte Reichszeugmeister Schwarz an Stelle des verstorbenen ersten Reichszeugmeisters der NSDAP, Richard Wagner, den bisherigen SA-Delegationsführer der Gruppe Hochland, Wilhelm Dehler, als neuen Leiter der Reichszeugmeisterei ein.

In seiner Einführungsrede erinnerte der Reichszeugmeister Schwarz an die Verdienste, die der verlorene Reichszeugmeister Wagner sich um die Bewegung und die Entwicklung der Reichszeugmeisterei erworben hat. In eingehender Weise schilderte der Reichszeugmeister den Aufstieg dieser für die Partei so bedeutenden Einrichtung aus den ersten Anfängen bis zur heutigen eindrucksvollen Größe. Die Würde, die der Tod Richard Wagners gerufen hat, so betonte Reichszeugmeister Schwarz, glaube ich, am besten dadurch schließen zu können, daß ich einen Nationalsozialisten an seine Stelle berufen habe, der sich in der Partei im Kampf und in der Arbeit stets bewährt hat. Mit Dankesworten an alle Mitarbeiter und Gefolgshausmitglieder der Reichszeugmeisterei verband Reichszeugmeister Schwarz Worte des Vertrauens für den neuen Reichszeugmeister, dem er sein Amt mit Handschlag und Glückwünschen übergab.

## Roosevelt junter nach Kairo

Drathbericht unseres Vertreters in Kairo

Kairo, 2. Mai

Der älteste Sohn des Präsidenten der Vereinigten Staaten, James Roosevelt, der über alle militärische Beförderungsrangfolge hinweg zum Enkel des militärischen Kreise in USA, von seinem Vater zum Hauptmann befördert wurde, wird sich demnächst, wie „Exchange“ berichtet, nach Kairo begeben, wo er sich als „Reisender“ aufhalten werde. Es scheint, daß er in die Fußstapfen des Gendarmen Donnan treten will, dessen Balkanreisen mit der gewaltigen Niederlage für die angelsächsischen Katalanpolenpolitiker endete.

James Roosevelt hält sich augenblicklich am Sitz der Regierung des chinesischen Marschalls Tchang Kai-shek in Tschunghai auf. Von dort aus soll er sich über Burma und Indien an den Nil begeben.

hören - zusammen mit Regierungsbaumeister Fritz sich mit dem Bau von Segelflugzeugen beschäftigte. Die Fliegerei blieb auch weiterhin sein Stiefkind. Als er 1923 als Diplom-Ingenieur die Technische Hochschule München verließ, war er bereits einer der erfolgreichsten „Röhrenden“, der sich mehrere bemerkenswerten Leistungen rühmen konnte. Im selben Jahre gründete er die Messerschmitt-Flugzeugbau-Gesellschaft in Augsburg, die sich drei Jahre später mit den Bayerischen Flugzeugwerken vereinte. Seitdem verbandt ihm die deutsche Luftfahrt eine Reihe wertvoller Konstruktionen. Als einer der ersten ging Messerschmitt dazu über, die Erfahrungen der Segelfliegerei auf den Bau von Motorflugzeugen anzuwenden. Ueber heftige Patente Konstruktoren und fertigungstechnischer sind auf seinem Namen eingetragen, weitere 330 eigene Patente wurden als Patente angemeldet. Erfindungen wie der Einholmflieger und das Einbahnflugzeug waren für die gesamte Fliegerei von großem Wert, wenn ihre Gedankengänge auch durch ihre außerordentliche Kühnheit zunächst überstrahlt und es - typisch für das Deutschland vor der Währungsreform - bei der Beachtung des Auslandes beherrschte, eher im Reich anerkannt wurden. Messerschmitts große Stunde schlug, als das Reich unter der Führung Hermann Görings begann, seine Luftwaffe neu aufzubauen. Frei von den wirtschaftlichen Sorgen, die den Höhenflug des genialen jungen Konstrukteurs bis dahin immer wieder gebremst hatten, konnte er jetzt seine Ideen in die Wirklichkeit umsetzen. Ueber den Erfolg dieser Arbeit braucht kaum ein Wort gesagt zu werden: der „Fritz“, die Me 109, mit der Flugkapitän Wendell von Gumberting feitsmelfreudig aufstiehe, die Me 110, der taufendfach bewährte Zerstörer, tragen seinen Namen in alle Welt hinaus. Daß Messerschmitt, der seit 1930 Professor der Technischen Hochschule München ist, später Wehrwirtschaftsführer wurde und mit der Viktenhals-Ordenauszeichnung, dem Goldenen Ehrenring des BDA, und der Ernennung zum Reichsstandsmitglied der Deutschen Luftfahrtforschungsanstalt ausgezeichnet wurde, darüber hinaus noch in der Lage war, in wenigen Jahren einen der größten deutschen Luftfahrtbetriebe aufzubauen, spricht für die umfassende Weite seiner Begabung. Seit Jahren schon tragen die Messerschmitt-Werke in Augsburg den stolzen Titel „Nationalsozialistischer Mutterbetrieb“.

**Schwarzer an der Seife?**

Wessens kennen Sie diese Schwarzer gar nicht, und doch freies, leuchtend an ihrem Seifenfäden, einzel, ob es sich um Seife handelt oder um die Seife, die im Waschpulver enthalten ist. Sie selber sind daran schuld, daß die Seife immer so schnell zu Ende geht, ohne daß Sie es sich erklären können. Da ist zunächst der Schwarzer:

Man einige Handvoll davon im Waschseife. Der Tod wird das Wasser wunderbar weich, Mergens mehr kann man, wieviel besser die Lauge schäumt und um wieviel kräftiger sie reinigt.

Durch Weichmachen des Wassers kann man in einem mittelhohen Haushalt im Jahre mehr als 10 Pfund Seife sparen!

Es gibt noch einen weiteren Schwarzer an der Seife: das ist Teer, Öl, Nimm und ähnliches an den Händen. Sie haben's sicher schon mal ausprobiert, wie lange man reiben muß, wenn man Teer und Öl von den Fingern kriegen will. Immer wieder entwickelt man ein warmes Schäumchen - und das Teer bleibt doch dran! - Auch das ist unnötiger Seifenverbrauch. Ein Griff

## Familiennachrichten

Unser Heinz-Otto ist angekommen.

In dankbarer Freude  
Räthe Eggert, geb. Boethoff  
Karl Eggert  
Leer, Großstraße 19, den 30. April 1941.

Ursula

Nenne hat ein Schwesterchen bekommen.  
Hanna Niemeier, geb. Alberts  
Hermann Niemeier, 3. Jt. im Felde  
Leer, den 29. April 1941.  
3. Jt. Oldenburg i. D., Memeler Straße 3.

Ein gefundenes Mädchen angekommen.

Anton v. Garrel, 3. Jt. im Felde  
und Frau Hedwig, geb. Büfing.  
Logabirum, den 30. April 1941.

Ihre Verlobung geben bekannt

Anni Foigt  
Theodor Meyer, Offiz. in einem Inf.-Regt.  
Berfin  
1. Mai 1941. Kirtel

Für die Ehrungen und die liebevolle Teilnahme, die uns anlässlich unserer Goldenen Hochzeit in so überreichem Maße erwiesen wurden, danken wir herzlich.  
S. Jansen und Frau, geb. Klot.  
Leer, den 2. Mai 1941.



Emden, den 29. April 1941.  
Nachruf.

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unser langjähriges Gefolgschaftsmitglied, der leitende Motorist eines Motorschiffes

Masch.-Maat

### Dirk Saathoff

in Ausübung seines Dienstes für Führer und Vaterland gefallen ist und fern der Heimat in Rotterdam seine Ruhestätte gefunden hat.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen treuen, tüchtigen Mitarbeiter.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Betriebsführer und Gefolgschaft  
der Heringsfischerei Dollart AG.

Folmhusen, den 29. April 1941.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute morgen nach kurzer, heftiger Krankheit unser innigstgeliebter, guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Landwirt

### Harm L. Lünemann

in seinem 71. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Hermann Taute und Frau  
Magrete, geb. Lünemann.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 3. Mai, nachmittags um 2 1/2 Uhr.  
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Breitenweg b. Stickhausen, den 29. April 1941.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute nach längerem Leiden meinen lieben Sohn, unsern guten Bruder, Schwager und Onkel, den

Schenkwirt

### Reinhard Janssen

in seinem 60. Lebensjahre in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer

Witwe Hauke Janssen, geb. Dänekas  
nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 3. Mai, nachmittags 1/2 Uhr.

Sollte jemand keine besondere Einladung erhalten haben, bitte ich, diese Anzeige als solche anzusehen.

Juist, den 30. April 1941.

Heute nachmittags um 6 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Tochter, unsere gute Schwester, Enkelin und Nichte

### Reinhardt Behring

im Alter von 32 Jahren.

In tiefer Trauer

Heinrich Behring  
nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 4. Mai, nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Hasselt, Hohegaste.

Aus Chokio Minnesota, USA., erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Farmer

### Heinrich Duin

plötzlich in seinem 67. Lebensjahre gestorben ist.

In stiller Trauer

Die Geschwister.

Leer (Ostfriesland), den 30. April 1941.

Am 28. April 1941 wurde unser Berufskamerad

Postschaffner

### Christoph Biermann

durch den Tod aus unserer Mitte gerissen.

Wir verlieren in ihm einen lieben pflichtgetreuen Mitarbeiter und guten Kameraden, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Vorsteher und Gefolgschaft  
des Postamts.

Detern, den 30. April 1941.

Nach fast vollendetem 80. Lebensjahre starb der

Rubelehrer

### Jürgen Schoone

Mit ihm geht eine Lehrerpersönlichkeit von uns, die sich durch Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit, durch unermüdete Arbeitskraft und Einsatzbereitschaft in Schule und Berufsorganisation auszeichnete.

NSLB, NSLB,  
Kreisverwaltung Leer. Kreisabschnitt Detern.

Am 28. April 1941 verstarb der langjährige Direktor unserer Gesellschaft, der

Rubelehrer

### Jürgen Schoone

zu Brückenfehn.

Wir haben in dem Verstorbenen den umsichtigen und tatkräftigen Leiter unserer Gesellschaft verloren, der es in langjähriger Arbeit verstanden hat, sich die Zuneigung und Achtung aller Personen zu erwerben, die zu ihm in Beziehungen getreten sind.

Für die Rhauderfahngesellschaft I. Lfg.  
Der Aufsichtsrat:  
Dr. Wumkes.

Statt Karten.

Danksagung.

Für die uns beim Hinscheiden meines lieben Mannes und unseres guten Vaters in so reichem Maße erwiesene Anteilnahme sagen wir allen, die uns in den schweren Tagen ihr Mitgefühl zum Ausdruck brachten, auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Frau M. Dirksen Witwe,  
geb. Meyer.

nebst Kindern und Anverwandten.

Emden, Kiel, Cuxhaven, den 30. April 1941.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus.

Im Namen aller Angehörigen

Georg Hasseler und Frau  
Anna, geb. Johann.

Nortmoor, den 2. Mai 1941.

Für die uns beim Hinscheiden unseres lieben Vaters bezugte Anteilnahme sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.

Familie Behmann.

Hollen, den 29. April 1941.

Für die so zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres lieben, unvergessenen Sohnes und Bruders sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

B. Struthoff und Familie.

Völlenerfehn, den 1. Mai 1941.

Alles für's Büro!

Adiermaschinen, Adier- u. Substrahier-Maschinen, elektr. Rechenmaschinen, Fernschreibmaschinen ohne Bezugseinheit sofort lieferbar.

Runo Meyer, Leer, Hindenburgstr. 56. Fernspr. 2816.  
Generalsvertreter der Firma S. Treisinger, Hannover.

Denkt an die Verdunkelung  
eurer Wohnungen!

## Stellen-Angebote

### Krafffahrer

Führerschein Klasse 2, gesucht. Wohnung kann evtl. gestellt werden.

S. Reintaus, Eiergroßhandel, Burchafe/Dittf.,  
Fernsprecher 50.

Suche für unseren größeren landw. Betrieb im Altrefree Norden ein älteres

### Pflichtjahrmädchen

oder ein Fräulein bei Familienanruf u. Gehalt. Zwei Gehilfinnen vorhanden. Zu erfragen unter Nr. 154 an die D.F.Z., Emden.

### Kontoristin

für allgemeine Büroarbeiten zu sofort gesucht.  
Bunsterbetriebs-Zentrale  
Emden, Stagerstraße 1,  
(„Handelshof“).

Weg. Verheiratet, des jetzigen Suche ich eine zuverlässige, tüchtige

### Hausangeestellte

die Kochkenntnisse hat. Ostfriesisches Mädchen vorhanden. Näheres  
Emden, Küstenbahnstraße 8.  
Frau Emmy Schmölz,  
Wenden, Kreis Ierloh, Schmölz-Allee 1.

Gesucht 1. Juni erfahrenes, liebes

### junges Mädchen

Dr. Wilten, Oldenburg,  
Eilshafenstraße 23.

### Häusliche Hilfe

für ländl. Gutshaus, Nähe Ostfrieslands, gesucht. Köchin vorhanden. Eintritt und Gehalt nach beider. Uebereinkommen.

v. Dittlage, Böttel über  
Füstenau i. Hann.

Suche auf sofort eine

### 2. Gehilfin

A. Bindena, Middelstecker,  
Eisum.

Suche zum 1. Juni wegen

fröhl., ordentliches

### Mädchen

S. Müller, Bahnposteur,  
Papenburg, Mittelstr. 34.

### Hausgehilfin

gesucht.  
Frau Immer, Norden,  
Große Hinterlohne, Pfarrh.

Suche zum baldigen Eintritt

eine ehrliche, zuverlässige

### Wirtschaftlerin

für meinen mittleren landwirtsch. Betrieb. Alter ca. 35 Jahre. Schr. Ang. unter  
A 212 an die D.F.Z., Aurich.

Gel. auf sof. eine kinderliebe

### Gehilfin

bis zu 16 Jahren, bei Familienanruf und Gehalt.  
Johs. Trps, Al. Uffershausen,  
b. Bahnhof Hohenkirchen.

Suche auf sofort eine

### landw. Gehilfin

und ein

### Pflichtjahrmädchen

Frau G. Hanebüger,  
Fevsummer Vorwerk, Domäne.

Suche auf sof. eine ältere

### Haushälterin

in frauenlosem Haushalt.  
Schriftl. Angebote unter Nr.  
420 an die D.F.Z., West-  
thauerfehn.

Nach Nordseebad Nordberney

### Kellner oder Kellnerin

und ein

### Hausmädchen

sofort gesucht.  
Friedr. Jänig, Nordberney,  
Kieterns Pierkeben.

Suche möglichst zu sofort eine

### Hausgehilfin

Frau Heidergott, Ithove.



Sonnabend, abends 8 Uhr.

Das große Lustspiel mit Hans Knoten und Joe Stöckel von

### Das sündige Dorf

So recht ein Film nach ihrem Herzen...

Die neue Wochenschau.

Jugendliche haben keinen Zutritt



### Jahreshaupt- versammlung

am Sonnabend, d. 3. Mai 1941,  
20 Uhr,

beim Kameraden Wübbe Schaa,  
Schützenverein Leer e. V.

### Gesund

in den Frühling! Jetzt den Körper von Winterkälte befreien, jetzt eine Frühjahrskur mit Sonnen-Tee! Pflanzen Sie Bekannte. Sonnen-Tee schmeckt gut. Pat. 50 u. 1. Verkaufsstellen:

Leer: Drogerie Wits,  
Adolf-Hitler-Straße 2

Norden: Drogerie Lindemann

Aurich: Drogerie Waack

Neermoor: Drogerie Meyer

Zum Sonntag besonders billig

Kopfsalat, rote Beete, Spinat, Weißkohl usw.

Leer, Fittale Lee,  
Adolf-Hitler-Straße 13.

### Verloren

Verloren von Königstap bis 3. Bauverein ein 20.- RM.-Schein.  
Leer, Königstap 3.

### Wohnungen

Marine-Offizier (3 Personen) sucht für sof. oder später eine

### 3-4 Z. Wohnung

in der Nähe von Norden, Leer oder Aurich. Schr. Ang. unter A 197 an die D.F.Z., in Norden.

Jg. Ehepaar (Beamter) sucht im Kreise Aurich oder Leer einfache oder bessere

### Wohnung

zu mieten.  
Schr. Ang. mit Preis unter  
E 1531 an die D.F.Z., Emden.

In Leer oder Umgegend wird

gesucht, entweder leere

### Wohnung

best. a. 3-4 Z. m. Küche, od. möbl. Wohn. m. Kücheneb.  
Schr. Ang. E 1530, A.D.Z., Emden.

### Haus in Leer

oder im Kreise Leer zu kaufen

oder zu mieten gesucht.

Schriftl. Ang. unter A 371  
an die D.F.Z., Leer.

Suche in Leer oder im Kreise

### Haus

mit Garten zu kaufen oder zu

mieten, oder auch Wohnung zu mieten.  
Schriftl. Ang. unter A 370  
an die D.F.Z., Leer.

### Verlängerte Rundfunksendzeiten

Die nachfolgenden Sender des Großdeutschen Rundfunks, die bisher ihren Sendebetrieb um 20.15 Uhr einstellten, verlängern ihre Sendebetrieb mit Wirkung ab 1. Mai bis 21.15 Uhr: Berlin, Bremen, Hamburg, Köln, Leipzig, München, Stuttgart.

Die Rundfunkhörer, die auf einer der vorgenannten Wellen das Rundfunkprogramm empfangen, brauchen daher ihren Empfänger erst um 21.15 auf einen anderen Sender umzustellen.

Nach 21.15 Uhr bleiben die Sender in Betrieb, die bisher nach 20.15 Uhr zu hören waren.

### Auffinden von Flugzeugteilen

Jeder Fund, der auf die Angehörigkeit zu einem Flugzeug schließen läßt, ist sofort der nächstgelegenen Wehrmacht- oder Polizei-Einheit unter genauer Angabe des Fundortes und der Fundzeit abzuliefern und darf keinesfalls als Erinnerungsgut zurückbehalten werden.

Ebenso sind Beobachtungen, die erhebliche Beschädigungen an abfliegenden Verkehrsflugzeugen erkennen lassen, umgehend mit genauer Beschreibung an die gleichen Stellen zu melden. Es kommt hierbei darauf an, daß die Schilderungen einwandfrei beobachtete Tatsachen, nicht aber Vermutungen enthalten. Die Bevölkerung wird aufgefordert, Fundgegenstände und zuverlässige Beobachtungen sofort an die nächstgelegene Wehrmacht- oder Polizei-Einheit abzuliefern.

### Keine Umlagen für Luftschutzräume

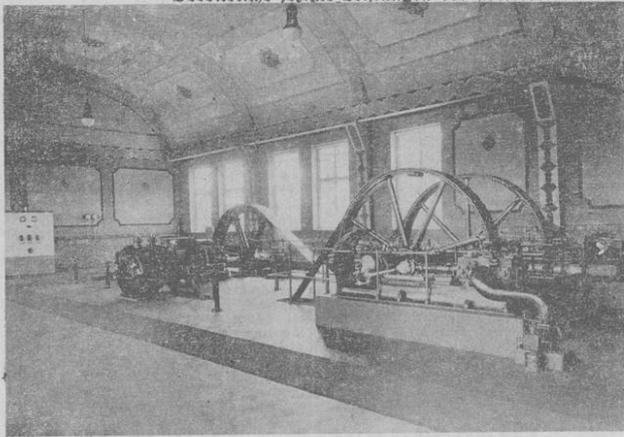
In den Richtlinien des Reichsluftschutzministeriums und Oberbefehlshabers der Luftwaffe über Art und Umfang des Beitrags bei der Ausführung von beseitigungsmäßigen Luftschutzräumen und von Brandmauern durchzuführen war das Recht des Hauseigentümers niedergelegt, die nach Ausschöpfung aller Selbsthilfemaßnahmen der Luftschutzgemeinschaft noch anfallenden Kosten für die Errichtung von Luftschutzräumen und die Ausführung von Brandmauerdurchbrüchen auf die Mieter bis zu einem bestimmten Sonderfuß der Jahresmiete anteilmäßig umzulagen. Desgleichen konnten Mietminderungsbeiträge auf die Gesamtheit der Mieter umgelegt werden. Die sich daraus ergeben, daß ein Mieter keine nennenswerten Beiträge zur Luftschutzraumerrichtung zu zahlen haben muß. Schließlich konnten auch die Betriebskosten für die Heizung und unter bestimmten Umständen auch für die Beleuchtung umgelegt werden. Alle diese Umlagemöglichkeiten sind durch einen neuen Erlass des Reichsluftschutzministeriums und Oberbefehlshabers der Luftwaffe vom 1. Oktober 1940 aufgehoben worden. An die Stelle des Umlagerrechts tritt mit Wirkung vom 1. Oktober 1940 ein Erhaltungsanspruch für das Hauseigentümers an das Deutsche Reich. Der Erhaltungsanspruch erstreckt sich auch auf die Beiträge, die die Eigentümer im Rahmen der Richtlinien selbst tragen müßten. Die näheren Vorschriften über das Erhaltungsverfahren ergeben demnach.

### Neue Reichsbahnbedienstetung

Die Kriegsverhältnisse haben eine Aenderung und Ergänzung der gegenwärtigen Reichsbahnbedienstetung bedingt. Noch im Frühjahr dieses Jahres wird im besetzten West-, dann im Ostgebiet, anschließend im Reich die Reichsbahnbedienstetung in einem neuen, schärferen Gewand zeigen. Durch das Hintertreten der Waffe ist die zur Reichsbahnuniform ausgehaktet worden. Es hatte sich gerade beim Einzug der Reichsbahn zur Kriegseinführung im Osten die Notwendigkeit der Waffe ergeben. Die etwas schamlose offene Wappe, die bisher meist getragen wurde, ist jedoch für das neue, schärfere Einheitsuniform nicht geeignet. Jeder kommt als nicht ganz zweckmäßig erachtet. Zuerst erhielt erstmals eine Dienstinform ganz auf Kosten der Reichsbahn, während er sich an den Kosten der zweiten Ausrüstung zur Hälfte zu beteiligen hatte. Im Zusammenhang mit dem künftigen Vorbringen unserer Truppen im Westen wurde es erneut notwendig, weitere Tausende neue Soldaten nun auch im Westgebiet zur Wiederherstellung des zerstörten Eisenbahnapparats und zur Überwachung des Betriebes einzuziehen und nach denselben Grundregeln wie im Osten mit Dienstkleidung zu versehen. Dem übereinstimmenden Wunsch aus den besetzten Gebieten entsprechend, wurden dann die Befehle wieder aufgenommen, die schon vor dem Krieg eine schärfere Gestaltung der Reichsbahnbedienstetung wollten. Wie sich aus einem Bericht vom Ministerialrat Sieges vom Reichsverkehrsminister in dem amtlichen Nachrichtenblatt „Die Reichsbahn“ ergibt, sind die wesentlichen Kennzeichen der jetzt neu eingeführten Reichsbahnbedienstetung die folgende: Tragen des Hohensteinschen Gürtels und Mütze, Einföhrung des einreihigen dunkelblauen Dienstrock mit offenem Umlegekragen. Beibehaltung der bisher eingeführten Schulterstücke — mit einigen Veränderungen bisher wehrmachtähnlicher Schulterstücke — Kennzeichnung des Dienstarades auf den Schulterstücken durch Metallstreifen, der bisherigen Eisen- Einföhrung neuer Streifen mit Haken und Säulenkreuz, sowie Kennzeichnung am Spiegel aus schwarzem Tuch oder Samt, wozu noch eine vergrößerte Bordelumrandung kommt. Die Waffe, Pistole oder Seitengewehr, wird mit Leibkurt getragen. Für die Beamten vom Oberleitend an wird der Dolch eingeführt.

# Ein Leerer Betrieb erringt die Goldene Fahne

## Vorbildliche soziale Leistungen des Molkereiverbandes für Ostfriesland



Soll und sauber ist das Maschinenhaus, in das das Bild einen Einblick gibt. Aufnahme: H. Beller.

Unter den Betrieben des Deutschen Reiches, die mit der Goldenen Fahne ausgezeichnet worden sind, befindet sich auch der Molkereiverband für Ostfriesland GmbH, in Leer. In jeder Hinsicht ist dieser Betrieb, der seit 1931 von Direktor Wilhelm Frei geleitet wird, mullergütlich zu nennen. Der Molkereiverband hat dank seiner guten Leitung und der unermüdbaren Arbeitstracht aller Betriebsangehörigen einen gewaltigen Aufschwung erlebt. Sein Ausbau hielt mit dem immer größer werdenden Gefolgschaftsumfang Schritt. So wurde die Kühlanlage erweitert, für den umfangreichen Fuhrpark Garagen mit einer modernen Verflechtung eingerichtet und durch Neuanstellungen eine noch schnellere und zeitsparendere Arbeit ermöglicht. Für die Gefolgschaft entkanden Siedlungs- und Eigenheime sowie Wohnanlagen.

Um der Allgemeinheit einen Einblick in die sozialen Leistungen dieses neuen nationalsozialistischen Mutterbetriebes zu geben, möchten wir aus der Betriebsordnung die wichtigsten Punkte kurz aufzählen.

Es wird im Betriebe kein Unterschied zwischen kaufmännischen Angestellten und gewerblichen Arbeitern gemacht. In der Lohnpolitik gibt es nur einen Begriff des Arbeiters. Nebenher findet nur noch das Leistungsprinzip Berücksichtigung. Es werden Frauen- und Kinderzulagen gezahlt.

In sozialen Einrichtungen sind geschaffen worden: Ein Kameradschaftsheim, eine Brauseeinrichtung, ein großer Gefolgschafts-

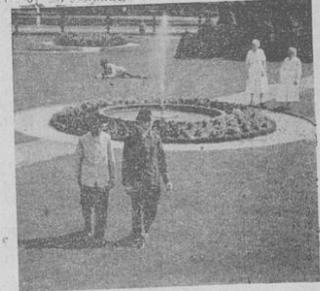
garten mit Ruhebänken, Sonnenschirmen, Liegeplätzen, Liegewiesen, Spielwiesen, Springbrunnen und Rundfunkanlagen. Eine Verksbibliothek mit 350 Bänden ist vorhanden. Es wurde eine Werksliga mit Spielmannszug aufgestellt, ferner befinden sich eine Musikgruppe, ein Werkchor sowie eine Langgruppe im Betriebe, die bei feierlichen Anlässen in Erscheinung treten. Arbeitsleistung wird sämtlichen Gefolgschaftsmitgliedern vom Betriebe unentgeltlich gestellt. Für den Betriebsport, an dem sich die gesamte Gefolgschaft beteiligt, sind die Geräte vom Betriebe angekauft worden. Ein Betriebsvertrauensrat ist angefertigt, der bei Neueinstellungen die Gefolgschaftsmitglieder unterläßt und in Abständen Untersuchungen der Gefolgschaft durchführt. Sämtliche Arbeitsplätze sind nach gesundheitlichen Gesichtspunkten hergerichtet worden, Luft, Licht und Sonne sind überall vorhanden. Sauberkeit und kändige Verbesserung sorgen dafür, daß die Gefolgschaftsmitglieder sich in ihren Arbeitsräumen wohlfühlen. Rundfunkanlagen sind überall vorhanden. Im Winterhalbjahr werden warme Getränke, in den Sommermonaten kalte Getränke verabreicht. Die Stammarbeiter, etwa 50 vom Hundert, sind mit jährlicher Kündigungsfrist angestellt. Mit allen übrigen Angestellten und Arbeitern sind längere Kündigungsfristen vereinbart.

Es ist eine Ruhegehaltskasse eingerichtet, aus der die Gefolgschaftsmitglieder nach Vollendung des 65. Lebensjahres, sofern sie dann arbeitsunfähig sind, eine zünftliche Rente erhalten. Der Fürsorge der Familien der verheirateten

Gefolgschaftsmitglieder wird besonderes Augenmerk gewidmet. Durch die Betriebsfrauenwartin wird die Verbindung mit den Familien dauernd aufrecht erhalten. An die Frauen der eingetragenen Gefolgschaftsmitglieder werden seitens des Betriebes Familienunterstützungen gewährt.

Um die Betriebsgemeinschaft zu fördern, werden Betriebsappelle, Kameradschaftsabend, Betriebsfeste und Bunte Nachmittage mit den Frauen und Kindern des Betriebes sowie Ausflüge veranstaltet. Für Theateraufführungen oder ADA-Vorführungen werden die Karten unentgeltlich vom Betriebe zur Verfügung gestellt. Die Verbundenheit mit den Familien wird dadurch immer wieder gefördert. Es besteht daher im Betriebe eine ausgezeichnete Kameradschaft und eine gute Arbeitsdisziplin, die sich besonders jetzt während des Krieges in hervorragender Weise bewährt hat. So konnten mit einer erheblich kleineren Gefolgschaft ganz bedeutend größere Arbeitsleistungen erzielt werden. Sämtliche Gefolgschaftsmitglieder sind in der Deutschen Arbeitsfront (wie in der NSB) organisiert. Die Ehefrauen der verheirateten Gefolgschaftsmitglieder gehören ausnahmslos der NS-Frauenfront oder der Deutschen Frauenwerk an. Mit den eingetragenen Kameraden wird ein häuslicher Briefwechsel unterhalten und in gewissen Abständen werden Liebesgaben an die Gefolgschaftskameraden geschickt. Alle erhalten kostenlos ihre Heimatzeitung, die Ostfriesische Tageszeitung, ins Feld. Vorherrschend im Betriebe ist der lobtätige Geist, der dem Betriebsführer als ein aus der Schaltung und tugendlichen Arbeiter gepflanzt und gefördert wird. Dadurch ist eine freiwillige, aber unbedingt eifrige Arbeitsdisziplin gewährleistet. Der Betrieb, der sich von Anfang an am Leistungstakt der deutschen Betriebe beteiligt hat, hat im letzten Jahr zum vierten Male das Golddiplom für hervorragende Leistungen der Gefolgschaft errungen. In dem Sportsapell der Verband als Kreisleiter hervorgegangen, und am 30. Januar 1940 ist dem Molkereiverband das „Leistungsdiplom für vorbildliche Heimstätten und Wohnungen“ im Auftrage des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley verliehen worden.

Am Gau Reier Ems wurde ferner zum nationalsozialistischen Mutterbetrieb das Reichsbahnabstufungsamt Eingen/Ems, Kaiserstraße 33, ernannt.



Ein schöner Gefolgschaftsgarten. Aufnahme: Rudolf Ohnesorge.

## Betriebsappell in der Maschinenfabrik Cramer

### Gauinspektor Dreßler weiht die Fahne des Betriebes

Am Morgen des 1. Mai fand ein Betriebsappell bei der Maschinenfabrik Cramer statt, der dadurch seine besondere Bedeutung erhielt, daß auf ihr durch unsern Gauinspektor die Weihe der Betriebsfahne vorgenommen wurde.

Vor dem Betriebsappell wurde im Beisein der gesamten Gefolgschaft eine feierliche Flaggenheilung vorgenommen. Dann ging es in den Gefolgschaftsraum der Firma. Hier begrüßte der Betriebsführer Cramer seine Gefolgschaft und die Gäste, unter ihnen besonders den Gauinspektor Bürgermeister Dreßler und den Kreisobmann der Deutschen Arbeitsfront Luken. Der Gefolgschaftsführer begrüßte auch die holländischen Mitarbeiter, die nun einmal die Betriebsgemeinschaft der deutschen schaffenden Menschen mitzuleben sollten. Sie sollten hierin eine Auszeichnung sehen.

Kreisobmann Luken hielt eine Ansprache, in der er ausführte: Am 1. Mai wollen wir uns bewußt sein, daß diesem herrlichen Kampf des deutschen Soldaten ein gleichwertiger Kampf bei der Heimat stattfindet. Die Volksgenossen gegenüber, ist, daß der Sieg an der Front erst ermöglicht wurde durch den vollen Einsatz der Heimat. Jeder Schaffende muß sich als Kämpfer und Soldat fühlen, wenn er auch lieber den grauen Rod trägt. Seit vier Jahren sei von der Deutschen Arbeitsfront und der Partei die Leistungslernung gepredigt worden. Nun erst ist uns der Sinn dieses Besehens klar geworden. Und im Gleichheit an Adolf Hitler habe sich die ganze Nation zu einem größeren Schaffen befannt. Die Betriebsgemeinschaft Cramer habe in diesem Jahre wieder das Golddiplom für hervorragende Leistungen erhalten. Der Redner schloß mit dem Wunsch, daß es dem Streben der Betriebsgemeinschaft Cramer gelingen möge, die Goldene Fahne zu erringen.

Darauf erfolgte der Fahneempfang. Boran die Fahne der Deutschen Arbeitsfront, hinter ihr, noch verhißt, die Fahne des Betriebes.

Gauinspektor Dreßler führte in einer Ansprache aus: Auch die Feiertage 1. Mai sei uns eine innerliche Verpflichtung zum vollen Einsatz aller unserer Kräfte im Kampfe um die deutsche Freiheit. Die Heimat steht heute genau so im Kampfe wie die Soldaten an der Front. Der Erfolg des Soldaten beruht nicht allein auf der Güte unserer Maschinen und Kanonen. Erst der deutsche Soldat und sein kämpferischer Glaube und Geist mache sie zu Waffen des Sieges. Und das begreifen die anderen nicht, die noch immer davon träumen, einmal Deutschland besetzen zu können. Heute steht das ganze deutsche Volk in Einheit und in einem festen Glauben an den Führer und an die deutsche Sendung zusammen. Diese Gemeinschaft ist nicht wieder auseinander zu reißen. Sie bleibe, sie liege und schaffe nach dem Siege auch den ersten Sozialstaat nach dem Streben unseres Führers. Wir alle können bereit zur Erringung des Sieges. Dießen Willen solle auch die Fahne des Betriebes Cramer bezeugen, die er mit den Worten weihte: „Wen der einzelne Mann um die Fahne auch fällt, die Fahne fällt nie.“

Darauf dankte der Betriebsführer seiner Gefolgschaft dafür, daß sie ihm in seinen Bestrebungen und in seiner ganzen Arbeit mit Erfolg unterläßt habe. Kurz erläuterte er noch die Arbeitserfolge des Betriebes, die auch durch verschiedene Auszeichnungen anerkannt worden seien. Dann verkündete er, daß den Gefolgschaftsmitgliedern auch in diesem Jahre ein Maigeld ausgezahlt werde. Er hoffe, daß davon ein Teil in die neuen Betriebsparitäten gelangt und gab bekannt, daß der Betrieb als Vorzug zum Sparen jede Sparsumme über fünf bis fünfzig Reichsmark im kommenden Jahre um zehn vom Hundert erhöhen werde. Zum Schluß gelobte der Betriebsobmann im Namen der Gefolgschaft, in allen Dingen Treue zu halten.

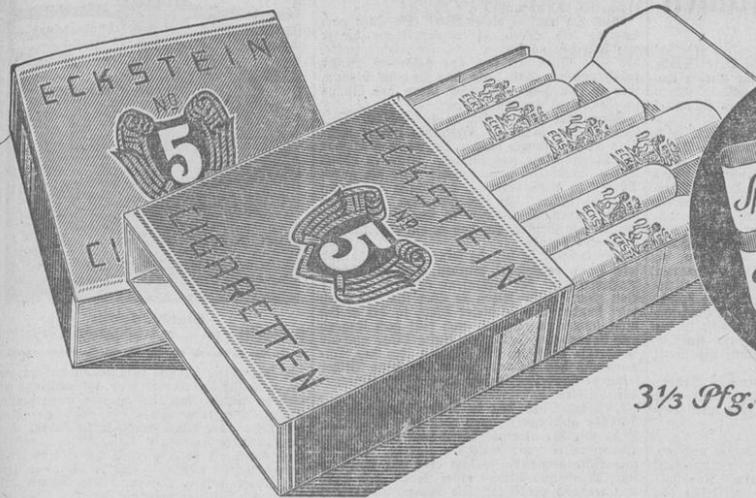
### Verbilligte Schulbücher

Landverhördete Schüler und Schülerinnen erhalten nach einem Rundschreiben des Reichserziehungsministers im Einvernehmen mit dem Böhrenverein der Deutschen Buchhändler bei Zweitanschaffung eines für das gleiche Lehrfach und das gleiche Schuljahr bereits vorhandenen Schulbuches einen Nachlass von fünfzig vom Hundert. Wenn noch kein Lehrbuch vorhanden ist, kommt der Nachlass nicht in Frage. Die Schulleistungen müssen eine amtliche Bescheinigung ausstellen, daß es sich um eine Zweitanschaffung handelt.

### Prüfung zum Seckeuermann

In der Reichslehrerbüchse in Leer fand am 8., 9. und 23. bis 26. April eine Prüfung zum Seckeuermann auf kleiner Fahrt statt. Es bestanden: Hermann Bus, Maringsfehn; Lübbö Erling, Beebecker; Antonie; Josef Gerdes, Lathen; Hermann Gerdes, Jaren-Ems; Jacob Hüb, Mannheim; Diedrich Hooten, Nordmoor; Friedrich Janßen, Raadermoor; Heinrich Koenen, Leer (gut bestanden); Theodor Kammer, Secketelefersee (gut bestanden); Bernhard Loßmann, Jaren-Ems; Johannes Meiners, Wehrhudersee; Johann Mühlmann, Jshöhe; Oskar Neumann, Wilhelmshaven (gut bestanden); Peter Penon, Bortum; Werner Rößel, Teltow bei Berlin; Bernhard Schepers, Altharen; Hermann Schepers, Altharen; Albertus Siemers, Emden; Ulrich Steffens, Neuharlingensiel; Ottmann Tinnemeyer, Dirksandersee; Karl Krufe, Neermoor.





3 1/3 Pfg.

Für den Fachmann ist es eine besondere Genugtuung, feststellen zu dürfen, daß die ECKSTEIN Nr.5 von Tag zu Tag immer neue Freunde gewinnt. Denn damit ist der Beweis dafür erbracht, daß es sehr viel mehr Zigarettenfreunde gibt, die wissen, worauf es ankommt, als gemeinhin angenommen wird. Nicht die Aufmachung entscheidet: auf den Tabak kommt es an!

# Eckstein

## PALAST TIVOLI

THEATER LICHTSPIELE

Vom Freitag bis einsch. Montag, Sonnabend und Sonntag Nachmittags-Vorstellungen, Anfang 4.30 Uhr

### Rosen in Ticol

Hans Moser, Marte Harell, Johannes Heesters, Theo Lingen, Leo Slezak usw. Nach der Operette „Der Vogelhändler“. Die schönsten Melodien aus der Zellerschen Operette „Der Vogelhändler“, dazu ein Aufgebot neuer und prächtiger Gestalten — das gibt einen bezaubernden, einen unvergleichlichen Film!

Großer Tag in Ruhleben. Die neueste Wochenschau. Jugendliche haben keinen Zutritt.

Sonntag Jugendvorstellung Der Kleinstadtpoet.

Donnerstag, Freitag, Sonnabend, Sonntag, Sonntag nachmittag Anfang 4.30 Uhr

Hans Moser

### Der Herr im Haus

Maria Andersgast, Leo Slezak, Hermann Brise, Hans Junkermann, Julia Serda usw.

Es wird unmöglich sein, bei diesem entzückenden Lustspiel ernst zu bleiben, da Hans Mosers herrliche Komik ununterbrochen für Höhepunkte des Vergnügens sorgt.

Germanen gegen Pharaonen Die neueste Wochenschau. Jugendliche haben keinen Zutritt.

Sonntag Jugendvorstellung. Sonntag Jugendvorstellung. Tom Mix räumt auf.

## RATSCHLÄGE

des klugen Froschkönigs

### 6. Rat:

**Die über streichen, nicht hineinhacken!**

Beim Entnehmen der Schuhcreme aus der Dose hocke man nicht mit dem Aufgabstüchchen in die Masse, sondern streiche leicht drüberhin, weil sonst wichtige Stoffe durch Ausrocknen verloren gehen; außerdem wird mehr verbraucht als nötig ist. In erster Linie aber: gute Schuhcreme nehmen,

das altbewährte **Erdal**

Wohl: Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!

## ZENTRAL-LICHT

Freitag, Sonnabend, Montag 7.45 Uhr, Sonntag 4.30 und 7.45 Uhr

läuft der Tobis-Film

# Liebe kann lügen

Besetzung: Dorothea Wieck, Karl Ludwig Diehl, Jutta Freybe, Ingeborg von Kusserow, Kurt Meisel. Regie: Heinz Helbig.

Hier hat das Publikum versagt! Erst die Neuauführung wird im äußerlichen Erfolg dem inneren Wert dieses Filmes gerecht werden!

In Beiprogramm: Kennt ihr das Land in deutschen Gauen? Neue Wochenschau. Jugendliche haben keinen Zutritt.

## Amtliche Bekanntmachungen

### Steuerjämmige!

### Öffentliche Erinnerung!

Im Monat Mai 1941 sind fällig:

- Am 5. Mai 1941: Steuerabzug vom Arbeitslohn einsch. Wehrsteuer, Kriegszuschlag.
- Am 10. Mai 1941: Umsatzsteuer-Voranzahlung.
- Am 10. Mai 1941: Vermögensteuer.
- Am 10. Mai 1941: Beförderungssteuer für Personenerwerb.
- Am 15. Mai 1941: Landesrentenentrenten.
- Am 15. Mai 1941: Tilgungsraten für Ehestandsdarlehen.
- Am 20. Mai 1941: Steuerabzug vom Arbeitslohn einsch. Wehrsteuer (nur für Monatszahler, sofern die in der ersten Hälfte des Monats einbehaltenen Lohn- und Wehrsteuer 200,- RM übersteigt), Kriegszuschlag zur Lohnsteuer.
- Am 20. Mai 1941: Beförderungssteuer für Güterverkehr.

Die Fälligkeitstermine der im Monat Mai 1941 zu entrichtenden Abzahlungen an Einkommen-, Körperlichkeits- sowie der sonstigen durch Veranlagung als festgesetzten Steuern ergeben sich aus den zugestellten Steuerbescheiden.

An die Zahlung wird hiermit öffentlich erinnert. Wird nicht innerhalb einer Woche von heute ab bzw. nach Eintritt der Fälligkeit an die Finanzkasse gezahlt, wird ohne weitere Mahnung vollstreckt.

Bei Zahlung nach den Fälligkeitstagen wird der Steuerpflichtige gelegentlich ohne weiteres den Säumniszuschlag von 2 vom Hundert schuldig.

Es wird darauf hingewiesen, daß bei allen bargeldlosen Ueberweisungen unbedingt angegeben werden müssen:

1. die genaue Anschrift des Steuerpflichtigen.
2. die Steuerart.
3. die auf den Steuerbescheiden angegebene Steuernummer.

Da Steuerbeiträge ohne diese Merknummern nicht ordnungsmäßig und rechtzeitig verbucht werden können, laufen Steuerpflichtige, die die Angaben unvollständig machen, Gefahr, Zwangsverfügungsmöglichkeiten unterworfen zu werden.

Schieds-, Bedarfsbedarfsstellen, Reichsverbilligungsstellen und sonstige Wertgegenstände sind an die Finanzämter des Finanzamts Leer bzw. Weener (nicht an das Finanzamt) zu senden, da durch den Geschäftsvorkehr erleichtert und beschleunigt wird.

Leer, den 2. Mai 1941.

Finanzamt Leer  
zugleich für das Finanzamt Weener.

## Frühjahrs-Deich- und Stielshauen 1941 im Kreis Leer

Die diesjährigen Frühjahrs-Deich- und Stielshauen werden wie folgt abgehalten:

**Am Freitag, dem 9. Mai,**  
um 9.30 Uhr, bei Wittshauen beginnend, in der Zümme-Deichacht, der Pieper-, Normoore-, Termischer-, Holtlander- und Fißumer Sielacht die Zümme aufwärts,  
um 13 Uhr, beginnend bei der Mündung des Nordgeorgsiefenals in der Velder- und der Detener Sielacht sowie der Barger Sielacht,

**am Montag, dem 12. Mai,**  
um 9 Uhr, bei der Leerortter Fährte beginnend, in der Oberheider Deichacht (von der Leerortter Fährte bis Jemgumstlofter) und den zugehörigen Sielächten,  
um 11 Uhr, bei Jemgumstlofter beginnend, in der Niederheider Deichacht und den zugehörigen Sielächten,  
um 16 Uhr, bei Dyllerhusen beginnend, in der kombinierten Rheider-Deichacht und den zugehörigen Sielächten,

**am Mittwoch, dem 14. Mai,**  
um 13 Uhr, beginnend bei Estlum in der Oberledinger Deichacht, (ehem. Amtes Leer) und den zugehörigen Sielächten,

**am Freitag, dem 23. Mai,**  
um 9 Uhr, bei Tadtger beginnend, in der Ledda-Deichacht und der Zümme-Deichacht unterhalb Wittshauen und den zugehörigen Sielächten,  
um 11.30 Uhr, bei Wittshauen beginnend die Ledda aufwärts in der Zümmerger Hammtüts Deichacht,

**am Montag, dem 26. Mai,**  
um 9 Uhr, beginnend an der Leerortter Fährte in der Oberheider Deichacht (von der Leerortter Fährte bis Weener) und den zugehörigen Sielächten  
um 10.30 Uhr, beginnend an der Weener Schußhaupe in der Weener-Stapelmoore-Siederhammtüts Deichacht und den zugehörigen Sielächten,  
um 13 Uhr, in Halte beginnend und in der Dieker Sielacht,

**am Freitag, dem 30. Mai,**  
um 13 Uhr, beginnend an der Ledabrücke in der ehem. Leerter Osterhammtüts Deichacht und der Leerter Stadtdiege sowie der Leerter-Osterhammtüts Sielacht,  
um 15 Uhr, bei Terborg beginnend, in der Moormerländer Deichacht und den zugehörigen Sielächten unterhalb Leer,  
am Donnerstag, dem 5. Juni,  
um 9.30 Uhr, beginnend an der alten Kreisgrenze bei Terborg in der Obererhischen Deichacht und dem II. Entwürfungsverbande.

Die Deichgattsohlen sind für die Schau ordnungsmäßig ein-

## Alles für's Büro!

Sofort ab Lager Leer: Schreibstift, Schreibmaschinenstift und Büchergläser.  
Auno Wever, Leer, Hindenburgstr. 56. Fernspr. 2816.  
Generalvertreter der Firma S. Trezinger, Hannover.

Die Besitzer des Deichgatts haben zu der Schau zu erscheinen oder einen Vertreter zu entsenden.  
Die Sielächten haben für die Befähigung der Siele ein Boot bereitzustellen.  
Leer, den 29. April 1941.  
Der Landrat S. B. Windels.  
Aurich, den 29. April 1941.  
Der Vorstand des Wasserwirtschaftsamtes Aurich:  
Kraule.

## Die Sprechstunden

des Bürgermeisters der Stadt Leer sind ab heute wie folgt festgesetzt:  
Montags, Mittwochs und Freitags, vormittags von 10 bis 12 Uhr.  
Leer, den 2. Mai 1941.  
Die Stadtverwaltung.

## Stellen-Gesuche

17jähriges Mädchen sucht Stellung am liebsten im Geschäft und Haushalt. Sch. Ang. unter R 196 an die DIZ, Norden.

Suche Stelle als Haushälterin  
Zu erfragen bei der DIZ, Leer.

## Zu kaufen gesucht

Ein gut erhaltener Korbfienderwagen anzukaufen gesucht. Zu erfragen bei der DIZ in Leer.

Ein gut erhaltener Sportwagen zu kaufen gesucht. Leer, Blintenbergtstraße 11.

**Denk! an die Verdunkelung Eurer Wohnungen!**

# Die Landschaft mit den drei Bäumen

Von Reinhold Wimmers

Man schreibt den dritten Oktober 1968. Um diese Zeit kann es in Amsterdams IJsselmeer recht still sein. Sturm heult von der Zuyder-See auf und durchläßt die Straßen der alten Handelsstadt, pfeift um die verfallenen Giebeln an späten Giebel der Häuser, wirft Äste und Klöße bis in die kleinste Gasse.

Dieser Tag jedoch war die Natur von ihrem Programm abgewichen; die wärmste und mildeste Oktoberstunde floß noch einmal über das Land dahin, vom Wasser kam nur ein leiser, sinder Hauch — es war wie ein nehmütiges Begehnen auf all die schönen Tage, die mit dem Sommer entzweit waren. Einen schönen Tag hatte der Herbst dem Winter noch abgerungen und stattete ihn mit allem aus, was er geben konnte.

Kinder hatten die Häuser verlassen und langsam und langsam auf der Straße, frohlich und ernsthaft die Füße auf den Boden, um den Brunnen, und mancher geizige Nachbar hatte sich gar aus seinem Handelsstübchen losen lassen, stand eine Weile vor der Tür und schnupperte etwas ericaunt in diese unerwartete Sonnenherbstluft.

Aber es fand auch Windst und Gassen in dieser Stadt, wo die Sonnenerhellung nur schwer einbringt. Zu bestimmter Stunde nur und nach dem Stand der Sonne fällt der volle Strahl in sie; die Alten und Kranken haben sich diese Zeit längst gemerkt — und so sieht der eine und andere wartend am Fenster, um dem etwas von jenem Licht zu erhalten, von dem er vielleicht schon bald für immer verabschiedet ist. Der Alte, der am Fenster sitzt, vermag sich die Arme aus Fensterbrett gekümmert, und den Kopf in die Hände geküßt — er wartet schon lange auf diese letzten wärmenden Sonnenstrahlen. In seine winzige Gasse steigen sie erst, wenn die Sonne hier ist. Er lächelt einer von jenen aus, denen das Schicksal besonders mitgespielt hat. Die Augen liegen wie gläserne auf den aufgeworfenen Ähren. Die Wangen hängen schlaff und grau, der wohl gähnende Mund sieht die einst weilt und froh gewohnten Lippen zur hinteren Rinne flumpeur Enttäugung einlassen — dieses Gefühl ist wie erlöschend.

Die Sonne ist weiter gekümmert, ihre Strahlen drängen die Schatten in die Tiefe der Gasse, sie beginnen den Alten zu überfluten, leuchten ihm ins Haar, das silber angeläut, spielen im Saum des Barettis, das wie der Kitzel, recht abgebläht und hellenweise mit Farbe beschmiert ist.

Ammer noch rührt sich der Greis nicht; er hatte unentwegt in die Tiefe der Gasse, wo die Schatten den Kampf mit dem Licht aufgenommen haben.

Rembrandt van Rijn! Er kann es immer noch nicht lassen, das Gröbeln und Sinnieren über das Geheimnis des Lichts! Kampf des Lichts mit der Dunkelheit, das war's, was sein Leben erfüllte. Die Augen liegen rang er und schenkte dabei der Menschheit unvergängliche Werte.

Rembrandt van Rijn! Das war ein Name, der einmal Klang hatte in Amsterdams, im ganzen Land! Der Gelehrte, Glücklich, mit Aufträgen überhäuft, der eines der schönsten Häuser dieser Stadt ein besaß, Kunstschätze und Schatz von höchsten Wert darin besaß, und was ist sein Glück geblieben, wo Saska und Hendrick, wo Titus, der Sohn?

Der Alte erhebt sich schwerfällig und schlurft in die dürftige Stube. Er lüchelt und framt in Wappen und Waden nach einem Bild. Er findet nicht, was er sucht, aber ein anderes fällt ihm in die Hand. Er sieht den Blick und sieht es unentwegt an. Doch die Augen sind scham geworden, sie haben abertausend strenge Dienste

getan und sind im dürftigen Licht dieser Stube schichte Diener. Rembrandt setzt sich wieder ans Fenster und stellt das Bild vor sich.

Es ist die Landschaft mit den drei Bäumen!

Mer diese Radierung lange betrachtet, wird von ihr, wenn er Augen hat, hinter die Dünne zu sehen, erschüttert sein. Uebers flache Land her wälzt sich da drohend die Finsternis eines Gewitters. Hoch ist strahlende Helle am Horizont und über drei Bäumen, die auf einem Hügel im Vordergrund stehen. Wie ein mahnendes Mal stehen sie mit ihren Zweigen von der letzten Helligkeit ab. Aber schon jetzt der Sturm in ihnen, sie scheinen sich ducken zu wollen. Geier fliehet! Geier fänge schwarzer Wolfenjafern überstreifen die fliehende Lichtfülle, erlöschend sie. Unheimliche Schwärze frucht den Hügel hinan und legt wie ein Todeshauch die Finsternis über die Landschaft in der Ebene verflucht. In der Natur! Die Macht der Finsternis greift das Licht an!

Ueber allem aber stehen noch die drei Bäume, trotzig vereint dem Losen entgegen lehend, trotz dem Licht noch einmal windend: Du wirst einmal wiederkommen!

Rembrandt starrte das Bild immer noch an. Er fand sich und sein Leben in dieser Landschaft wieder wie in seinen Selbstbildern. Nur sich? Nicht das so vieler Menschen, vielleicht das Schicksal aller? War denn der Mensch in der Natur nicht ein Teil von ihr, und mußte ihm nicht das gleiche Schicksal widerfahren, was in ihr geschah? Ist in ihm nicht unentwegt Kampf des Lichts mit der Nacht? Doch hier, auf dem Bild war noch Helle geblieben; aber die Landschaft seiner

## Brücke der Gedanken

Skizze von Marie Luise Maier-Lilleisen

Die Ahne lag ganz still und friedlich in ihrem Bett im Altstädter Monks, die treue Waid, hatte vorher noch einmal nach ihr geschaut und war dann, als aus der Schlafkammer im zweiten Stock ein leises Stöhnen herabgedrungen war, schnell hinausgejagt. „Es ist wohl an der Zeit!“ hatte sie noch zu der alten Frau hingelacht.

In diese Worte spannen die Gedanken der alten Frau an: „Ja, ja, es ist an der Zeit. An der Zeit zum Vergessen und nach dem Vergessen! Mein Leben ist erfüllt in Arbeit und Freude, frohes Kinderlachen war darin, Elternorgen, Kriegsnot und siegtrösendes Glöckchen. Mein Mann ruht in fremder Erde, gefallen zu Deutschlands Ruhm, meiner Töchter Männer und meine Söhne stehen auch jetzt wieder draußen. Wie ich sie anhe, den stillen Andreas und den lustigen Friedel, den drausgehängten Anton, den wustigen Ferdinand und den pöhlbüßigen Johann. Meine Gedanken sind bei euch, Bubel! Wie ein Schild stellen sie sich vor euer Leben, und doch ist meine Liebe zu euch so stark, daß ich euch lieber tot denn erlosch wüßte. Ich weiß, daß ich nicht mehr leben werde, wenn die Friedenstode die Welt gütlich und gerecht reiches mitführen werden. Nicht in dieser Stunde mein Vermächtnis, Söhne, Töchter und Enkel: Seid durch mein, durch aller eurer Ahnen gutes Wollen, tapferes Streben und mutiges Schaffen geeignet in euren Kindern!“

Die alte Kaufsuhlerin hob zum ersten Schlag an, eine dunkle Wolke verdeckte das Zimmer, und langsam nicht, ein blutrotes Tüchlein über den blühenden Stöcken am Fensterbrett zum Boden. Die Ahne lag still und friedlich.

Seels, war sie nicht ganz in Finsternis erkorben? War er nicht tot, längst gestorben, dieser eigentliche Rembrandt?

1649! Da sah er dieses Werk. Ein Jahr nach Saskias Tod brach die Finsternis immer mehr über seinen Himmel herein. Ja, wenn er Diener der Menge hätte sein können, wenn er hübsch sein — überflüßig gemalt hätte wie die guten Bürger zu Amsterdams es wünschten — dann hätte es besser um ihn gestanden. Aber er mußte seinen Weg gehen in Bezirke der Einsamkeit des Geistes, auf daß er ein Jahrtausend bedenkend konnte.

Wie lang ist es her, da seine Kunstschätze und sein Haus vertrieben wurden, das ein Schuhmadermeister für eilftausend Gulden kaufte? Von allen Seiten fielen sie über ihn her. Doch zwei standen ihm in dieser Welt, in der er sich nicht immer zurechtfinden, auch jetzt noch sorgend und lebend zur Seite: sein Sohn Titus und die Hendrickje Stoffels. Sie hielten ihm das Notwendigste des Lebens, indem sie seine Bilder selbst verhandeln, damit sie nicht in Schaderhände fielen.

Und das Licht, das in dieser Finsternis am hellsten aufleuchtete, war eben jene Hendrickje. Sie war die Arme des Rembrandt das Los der Armen teilte und viele ihm liebten, weil er ihre Not verstand, so kam eine von ihnen zu ihm, Waid und Tochter einer Waid, und stand ihm tröstend zur Seite. Die Wärme ihres jungen Leibes schenkte sie dem Einlamen und Frauenvollen, den Ausgehenden, den die reiden Waidfrauen nur nicht kennen wollten.

Da kam Rembrandt nicht mehr wieder lächeln; ein Killes für das wenige Glück derer Väterlein, nahe der Trauer. Wenn Hendrickje

Oben, in der Schlafkammer des jüngsten Sohnes aber lag dessen Frau in laulend Schmerzen, und ihre Gedanken waren lautes Beten und Bitten und Wünsche: „Wie schön, es wird ein Sohn sein, nicht wahr? Laß ihm seinen Vater, Gott, laß ihm die Mutter aus dieser schweren Stunde! Tapfer laß mich nun sein, wie den Vater vor dem Feind und wie die Ahne, deren leuchtendes Leben derweilen verlicht wie eine Kerze, die sich opfernd selbst in die Flamme des Johann meine Gedanken, auf daß er seine Gorge fühle um mich, sondern nur Stolz und Freude!“

Eine Welle von Sonnenstark brach zu den geöffneten Fenstern herein, in das frühlingstrote Gewissheit eines Vogels draußen mischte sich das beglückende Stimmchen eines neugeborenen Kindes. Oh, du schönes Leben!

Ueber Berge und Täler, Flüsse und Meere hinweg flogen die Gedanken der beiden Frauen, mitten hinein in Trommelwirbeln, Dröhnen der Kanonen, Schüttern der Erde, hinein in die Hölle des Kriegeslärms. Da fanden die Tapferen, denen sie zugehört waren, sprunghaft zum Kampf, festgesetzter in männlichem Trost und Stolz. Und doch war es, als die Gedanken der Heimat in ihre Herzen eindrangten, daß ein flüchtiges Rädeln über die eisenharten Wägen zog.

„Mutter, Frau, Rindm...“ antwortete die Männer, dann kümmerten sie in den Sieg. Weisgepannt ersehen über dem riesigen Schicksal die dunkle Regenbogen, und er war wie eine Brücke nach draußen zu dahem, so leuchtend und schön und erhaben.

„Ich freu' mich!“ sagte die Waid. „Wird'sich, ich freu' mich, grad zum Trost freu' ich mich.“ So ja, so war sie, die Waid Weidacherin! So nahe hatte sie Vaden und Weinen in einem Saal. Und so siehst' wehrte sich ihre Lebenskraft gegen die Schauer des Todes.

Aber das freuen war eben doch ein Wagnis und kam noch so früh. Denn als sie nach einem Tag, im hohen Alter wieder umschickte, den Mund zu, hatte die Waid in lassen geschick, als die Waid der Moorhoofes ihr den Weg wies und sie anlockte mit beherzter Ungebund: Komm doch! komm endlich heim! — als sie die Birtenstraße entlangtappte, durch Wasserlächen patliche und noch ein paar mal zurückschaute nach jener Stelle, wo der Mann im Dunst der Nacht verschwand, war, da freilich sie plötzlich doch nicht der eilte Kund ihres Weidacherinlärms.

Sie mußte am Totentisch vorbeigehen. Und als sie das matte Winken der Holzstiel in der Dämmerung gewahrte, flammten Georgs Worte wieder in ihr auf: „Nun kannst du ein zweites Totentret anbringen lassen im Moor.“

Sing das zweite nicht schon da drüben, als fäbler Lichtschein an dem Birtenkamm? „Hier wurde Stephan Weidacher in den Tod gehet von seiner Schwester Waid...“ Sie sah sich in der Faust, die sie hart an die Lippen pregte, sonst hätte sie ausgehört.

„Der Herr sei beiden gnädig, dem Toten wie seiner...“

„Mörderin!“ ergänzte die Waid. Waid Willen drängte das schreckliche Wort sich ihr auf, es war einfach da, es ließ sich nicht würgen und zum Schwigen bringen. Sie sagte es plötzlich laut in die Nacht. „Du war, als hielten die Schleichen und Lappen mit ihr Schritt zu halten, und plötzlich slog mit lautlosem Flügelschlag ein großer Rabe auf, der am Fitt der Moorhoofes gefessen hatte, und entwand wie ein Schatten hinaus ins Moor.“

„Dah—doom — dah—doom — dah—doom — der Vogel heu' die Schwigen bewegt, genau dem Vogel her der Landschaft, er hatte sich der im Rindmuss der Landschaft, er hatte sich der Stimme des Moores an, und selbst die Birtenzweige schaukelten im gleichen Takt: dah—doom — dah—doom.“

Die Waid freilächte. Aber dann wurde sie plötzlich zornig. Wut und Kraft schwellten in ihr an, daß sie die Jahre aufeinanderzürnen ließ. Ihre Rechte ballte sich, als unmaßliche sie die Rechte des Toten, denn es eine Fremde war es gewesen, die



Modellstudie  
Holzschnitt von E. von Killebrunn (Seite 11)

das sah, schlich sie wie demutsvoll an ihn heran, umarmte ihn unversohlen und rüchlings mit weichen Armen, sah ihm da er in ihren lauten Augen, wie treue Tiere tun, und war überglücklich, ihm Glück gekennt zu haben. Und dann brachte sie einen Krug Bier herbei — wie Gott, wie sie es oftmals auftrieb in besonders schlechten Tagen — und sie bedeckte den Tisch mit einem weichen Kissen, stellte Blumen darauf und öffnete wie die Fenster, daß das Abends Licht in die Stube flutete.

Aber das alles ist lange her! Rembrandt stiert auf das Bild und sinniert weiter. Wie sie dann über ihn kamen, die braven Bürger, die Selbstgerechten, die es schon immer gewußt hatten, daß dieser Meistersmann einmal „herumkommen“ würde. So — auch über ihn waren sie gekommen, die Philister, unerfüllbar zu allen Zeiten! Sie stellten die Köpfe zusammen, sie grinsten, sie muntelten und deuteten mit dem Finger nach ihm, wenn er noch je abends mit grauenerwunden Gesicht durch die Gasse ging, leuchten Schimmer des Ansehens einzufliegen, die er so liebte. Die Hendrickje stierte sie vor ihr Gerächt, weil sie mit ihm lebte...

Und dann verläßt ihn auch Hendrickje. Seit vier Jahren ist sie tot. Aber dann reißt der Regen nicht ab; dieses Jahr holte der Unersittliche aus seinen Sohn Titus, den vielgeliebten, oft gemachten, als herrlicher Jüngling seines Vaters Ebenbild war.

Ammer noch starrt Rembrandt auf das Bild. Vor seinen geistigen Augen ist das Bild ins Witzionäre geworden. Sein Himmel ist völlig mit abgrundtiefer Finsternis überzogen, und nur schwarz scheinen aus ihm die drei Bäume, die zu steifen Kreuzen geworden sind.

Der Einmale am Fenster ist in sich unumkehrbar geklungen. Es ist Abend geworden; die Schatten haben das Licht wieder überwunden, kriechen die Wand des Hauses hinauf und kühlen ihn ein.

Ein Jahr und einen Tag später legt ihm einer sanft die Hand auf die Schulter und züht auch ihn aus seiner Verlassenheit, aus dem irdischen Licht ins Ewig.

Kleine Wunden schnell verbunden mit **Kausaplast** Genau auf den Namen **Kausaplast** achten

## Das Sumpfgelweib

Roman von Marie Berchtenbreiter. Copyright by Oskar Meister, Werdau I. S.

25. Fortsetzung

„Weit hast heim!“ sagte die Waid, die ein kleines Stück auf der Birtenstraße mitging. „Mir wär himmelangst, wenn ich das heut noch laufen müß!“

Er lachte. „Ein Vaden, das warm und gut durch die Dämmerung zu ihr herüberzuzug und dem Novemberabend alle Schmerz nahm. Die Waid spitzte das Herz. Seine Stimme hatte ein seltsames Wort gefallen, sein Vaden müdete sie noch herzlich an. „Halt mich so gut rausgeföhrt, Waid! Da wird mir nicht scham unterwegs. Und tochen kannst, Waid — allen Respekt!“

Sie erröte in der Dämmerung. Und es war schade, daß er das nicht leben konnte, denn nun war die Waid wieder ein Schindmüdel, dem ein Loch des Vaders das helle Blut in die Wangen trieb.

„Sch hör auf! Halt ja fast nie gegessen!“ sagte sie, um erit nach einer Weile verstimmt hinzuzulehen. „Hast' ich jetzt gedemüt?“

Aber er war mit den Gedanken schon wieder ganz woanders, bei weit wichtigeren Dingen. Ihm schien, er hätte noch hundertlei zu reden und zu fragen, zu sorgen und zu raschlagen — und ganz bestimmt, das wüßte er, fiel ihm die Saupische erst nach ein, wenn er schon wieder weit fort war von der Waid. Mäßig spürte er wieder den leisen, ziehenden Schmerz in der Brust, der ihn tagelang begleitet hatte. Er hatte schon wieder Zeitlang nach der Waid, ehe er noch fort von ihr war.

„Waid!“ sagte er, und in seiner Stimme war Not. „Staub, du launst — du launst ich verzeihen — den anbern?“ Er wagte es nicht, den Namen Lorenz auszusprechen. Aber die Waid zuckte hoch, hoch und schmerzlich. Peter merkte es im nahen Nebenherstreiten, und seine Lippen spannten sich hart, einen Augenblick spitzte Zorn in ihm auf; den Lorenz jetzt da haben, ihn paden mit wüsten Zäufeln, seinen Widerstand spüren und niederwürgen, im Kampf Brust an Brust und Mann an Mann.

Und der besessene Peter Sterzer, der so gern schon einen gekandenen Säuren abgeben

hätte, wurde von einem tollen Gefühlen befallen wie in seinen jüngsten und dümmsten Jahren: unterwegs noch in einem Wirtshaus einzufahren, Hände zu juchen, irgendwas oder irgendwas kurz und klein zu schlagen...

Aber da sagte die Waid neben ihm ganz leise: „Ich glaub', Peter, ich hab' ihn schon ausgeföhren aus meinem Gedenten. Und wüßtest du, daß ich jetzt nicht praue, was ich einmal, als riffe das Gewalt über der düßeren Landschaft ihres Herzens, über diesem Tal voll Leid, das keine Sterne mehr getannt hatte. Nun aber war wieder ein kleiner, blühender Himmelspunkt da — und der flimmerte wirklich über dem Moor.“

Peter Sterzer blieb stehen, als traute er seinen Ohren nicht. Er horchte zu ihr hinüber und ätzterle nicht. Dann aber wandte er sich voll dem Mädchen zu, dieser Sternquadin, die ganz verloren mit den Augen am Himmel hing — flammte irgend etwas Erhellendes und Sinnloses, und dann füllte der Peter im Arm, was er sich den lieben, langen Tag gewinnigt hatte: die merkwürdigen Augen langsam schlöß, als er ihr den ganzen Hauch und Atem von den Lippen nahm.

„So!“ sagte er endlich und trat einen Schritt zurück. „Hast' ich jetzt den andern ausgeföhrt bei dir? Gähst ihm deinen Mund jetzt auch noch — wenn er morgen wiederläm?“

Sie wunderte sich nicht, daß seine Stimme herzlich, beinahe feindlich klang. Sie horchte hinaus in die flüchtenden Wirtensippen und schüttelte den Kopf: „Nein, Peter, jetzt nimmer.“

Fernach gingen sie noch ein Stück und waren die vernünftigen Liebesleute der Welt. Besprachen mit knappen Worten noch dies und das. Er wollte ihr Handwörter schiden, die den Schaden am Haus wieder behoben. Aber erit im Frühjahr sollte die rausgehängte Plante des Poles frisch gekümmert werden, den Winter über schickte der Sonne die Schabnat des Stefien Weidacher abgeben.

„Scharf wie Eisnadeln weh's uns off die Flossen her!“ erzählte die Waid. „Wenn der Sturm von Westen kommt, dann treiben uns Haused breite Schneefahnen und flieben uns eine Wächte bis unters Dach. Weilichit' ist's an Weidacher...“ Sie schüttelte den Kopf.